

MEDIATIPPS

John Coltrane & Eric Dolphy  
***Evenings At The Village Gate***

Impulse 00602455514189, Universal

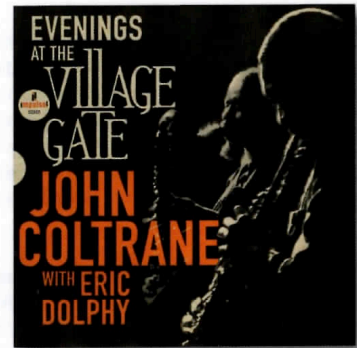
Von Hans-Dieter Grünefeld

Unermülich strebte John Coltrane nach innovativen Sax-Sounds in direkter Verbindung mit spiritueller Emphase und dichten Skalenkaskaden. Periodisch rekrutierte er in einer Übergansphase, bevor die Besetzung für sein später so genanntes klassisches Quartett feststand, gleichwertige Partner wie Multi-Instrumentalist Eric Dolphy, dessen eher intellektuell-avantgardistischer Stil bei den „Evenings At The Village Gate“ in New York 1961 ein komplementärer Kontrast war. Beide zeigten sich bei diesen Gelegenheiten inspiriert, einigen Standards ihr persönliches Konterfei zu geben. Zuvörderst dem Musical-Song „My Favorite Things“, dessen suggestives (damals im Jazz noch unübliches) 3er-Metrum und die prominente Rolle von John Coltrane am Sopran-Sax viel publizistischen Wirbel verursachte und ihm (auch monetär lukrative) Popularität einbrachte. Hier blendet die Aufnahme beim schwebend-flatternden Flöten-Solo von Eric Dolphy ein, das die Akkordmuster in dynamischen Wellen mit Kontra-Swing von Schlagzeuger Elvin Jones vorüber ziehen lässt. Bis John Coltrane eine lange Kadenz in (wahrscheinlich) Zirkular-Atmung hinzufügt. Ähnlich ist „When Lights Are Low“, nur dass Eric Dolphy dieses Mal die Bass-Klarinette für ziemlich ausgeflippte Arabesken verwendet, John Coltrane einen verknöteten Duktus nimmt und Pianist McCoy Tyner in seinem Part eher artig artikuliert. Die Up-Tempo-„Impressions“ kon-

figuriert Elvin Jones in fantastischer Polyrythmik, treibt die wilden Sopran-Serpentinen und schnellen Skalen an der Bass-Klarinette an. Eine bisher nie gehörte Live-Premiere ist „Africa“ im Sextett-Format (die spätere Studio-Version für Bigband hat Eric Dolphy arrangiert). Das nervöse Tremoli-Thema teilen sich die beiden Bläser, McCoy Tyner schweift in seinem Solo orientalisch ab, Elvin Jones trommelt sich impulsiv durch den Groove, den die Bassisten Reggie Workman und Art Davis dialogisch auf Hochtouren bringen: so wird man historischer Ohren-Zeuge beim Probestadium eines work in progress. Zwar ist die Tonqualität dieses Archivfundes nicht überragend, aber der Eifer der Jazz-Modernisten überträgt sich auf die Begeisterung beim Zuhören.

**Besetzung**

**John Coltrane:** Sopran-Saxofon,  
**Eric Dolphy:** Querflöte & Bass-Klarinette, **McCoy Tyner:** Klavier,  
**Reggie Workman & Art Davis:** Bass, **Elvin Jones:** Schlagzeug



Luca Sisera  
***ROOFER CLAZZ***

nWog 052, Indigo

Von Hans-Dieter Grünefeld

Zappa-Zacken in der Staccato-Melodik, aufgerippte Rhythmusprogressionen und Luise Volkmann frei am Alto-Sax improvisierend, bewegt sich ROOFER CLAZZ zunächst im Quartett „Rockaway“, um dann abrupt in dichten Akkordgeflechten und dynamischen Schwenks auf eine Klimax zu steuern: karge Prärie- und üppige Dschungel-Vegetation alternieren als Klangkulisse bei diesem Trip, wobei eine einsame Alto a cappella-Kadenz nebenbei auf Trab gebracht wird. Bürsten-Swing und Streicherteppich bereiten Platz für ein lyrisches Klavier-Intermezzo, eine Bass-Episode führt zu „Diverse Density“, die instrumentalen Kombinationen des schweizer Komponisten Luca Sisera sind kaum vorhersehbar und wegen ihrer Fresko-Qualitäten stets wie ein dreidimensionales Hör-Gemälde: die Ohren wandern mit nach innen gerichteten Augen durch wunderbare Klanglandschaften, die erwartungsvolle Fantasien mobilisieren. Sein Experiment, Jazz-Combo und klassisches Orchester unpräntiös zu integrieren, ist ein bravura gelungen.

**Besetzung**

**ROOFER**

**Luca Sisera:** Komposition, **Luise Volkmann:** Alto-Sax, **Yves Theiler:** Klavier, **Andreas Waelti:** Bass, **Dario Sisera:** Perkussion, **Michael Stulz:** Schlagzeug und **Kammerphilharmonie Graubünden, Gaudens Bieri:** Dirigat

